

# Er beobachtet den Himmel im Computer

2012 ist für den Astrologen Norbert Giesow ein besonderes Jahr

**Kronshagen.** 2012: Den Liebsten noch mal über die Wange streichen, das Auto in die Garage fahren und das Licht ausmachen. Das war's! Am 21. Dezember 2012 ist Weltuntergang. Das zumindest prophezeien Schwarzseher. Mit der Endzeitstimmung lässt sich Geschäft machen. Angst vor 2012? Astrologe Norbert Giesow aus Kronshagen blickt optimistisch in die Zukunft: „Ich bin froh, in diese Zeit geboren zu sein.“

Von Torsten Müller

Der Sterndeuter lebt zu ebener Erde. Der 48-Jährige (Sonnezeichen: Steinbock) wohnt im Anbau eines ruhigen Einfamilienhauses ganz in der Nähe, wo er zur Schule gegangen ist. Die Räume sind bescheiden eingerichtet: Bücher, CDs, Sofa für die Gäste und vor allem ein Notebook: Moderne Astrologen beobachten den Himmel im Computer. Sechs astrologische Bücher und einen spirituellen Roman hat der Kronshagener bereits veröffentlicht. Im „Astro-Talk“ des NDR-Schleswig-Holstein-Magazins erklärte er den Zuschauern Monat für Monat, was sich am Himmel verändert und welche Bedeutung das auf Erden haben könnte. Seit 25 Jahren arbeitet er als Astrologe und berät Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.

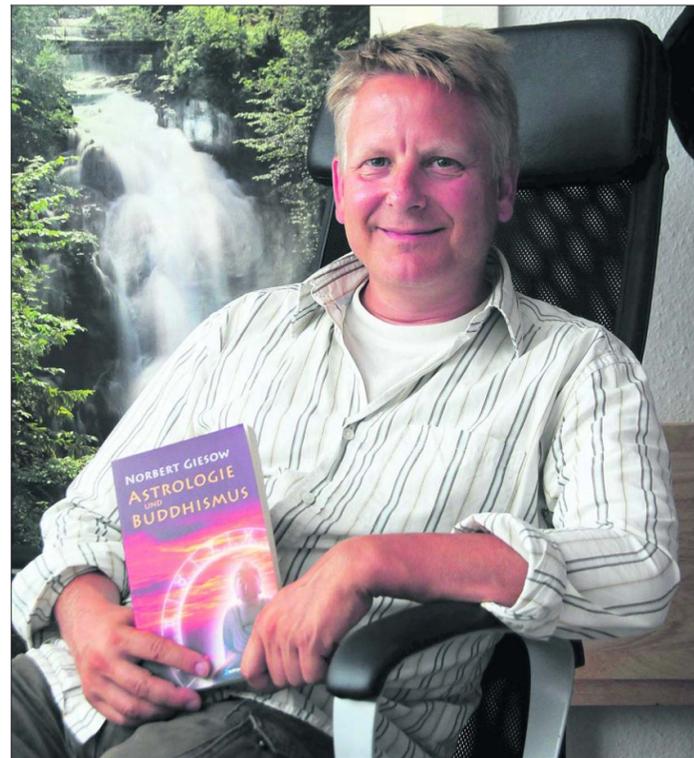
Das angebliche Schicksalsjahr fasziniert Giesow seit geraumer Zeit, wohl wissend, dass auch bei der totalen Sonnenfinsternis 1999 der

von Nostradamus prophezeite Weltuntergang nicht eintrat – ein Grund, gleich übermütig zu werden? „Die Sicherheiten, auf denen wir unser Leben aufbauen, sind äußerst fragil“, sagt Giesow. Die globale Finanzkrise habe dies den Menschen dramatisch vor Augen geführt. „Ein Zusammenbrechen des gesamten Finanzsystems ist längst noch nicht ausgeschlossen“, glaubt er.

2012 sieht auch der Astrologe als ein besonderes Jahr am Sternenhimmel an: „Solche Konstellationen hat es während meiner Lebensjahre noch nicht gegeben.“ Uranus und Saturn stünden in direkter Opposition zueinander, was auf einen schwierigen Kampf zwischen Altem und Neuem hinweise. Auch langsam laufende Planeten, die ihr Zeichen wechselten, deuteten auf den Anfang von etwas Neuem hin. Mit Interesse nimmt Giesow zur Kenntnis, dass 2012 selbst in der Hochkultur der Mayas ein besonderes Datum war: „Am 21. Dezember 2012 enden

ihre drei Kalender“. Deren Kultur ging allerdings schon gut tausend Jahre früher unter. Doch auch ernste Wissenschaftler, wie die der amerikanischen NASA, schauen durchaus mit Sorge auf die kommenden beiden Jahre. Giesow: „Nach deren Berechnungen wird es Supersonnenstürme geben, die Einfluss auf das Erdmagnetfeld und damit auf unsere Stromversorgung haben könnten.“ Wie fatal sich Naturereignisse auf das moderne Leben auswirken können, habe gerade erst der im Grunde harmlose Vulkanausbruch auf Island gezeigt.

Für den Astrologen ist 2012 ohnehin nur ein Schlagwort: „Wir sind schon mitten drin im Prozess.“ Die zunehmenden Krisen und Katastrophen sind nach seiner Auffassung Ausdruck eines umfassenden Wandlungsprozesses: Nach mehr als 2000 Jahren gehe das Fische-Zeitalter ins Wassermann-Zeitalter über. Es wurde schon im Musical „Hair“ begrüßt. „40 Jahre sind bei diesem Übergang wenig“, meint Giesow, der in dem schwierigen Prozess auch einen Sinn sieht: „Die Menschen können ein neues Bewusstsein erlangen und vom Konsum zu einem humanistischen Miteinander gelangen.“ Klingt utopisch und esoterisch zugleich. „Ich bin kein Guru“, wehrt er ab. „Ich verstehe mich als Aufklärer, der zum Nachdenken über ein



Der Astrologe Norbert Giesow sieht in jeder Krise auch eine Chance. Foto TM

spirituelles Weltbild anregen will“, stellt der Sterndeuter klar. Die Astrologie sei „keine Wahrsagerei“, sondern ein einzigartiges Werkzeug, um etwas über die Qualität von Zeit auszusagen: „Das Horoskop zeigt, wofür diese Zeit geeignet ist.“

Dass in jeder Krise immer auch eine Chance liegt, erfährt Giesow gerade persönlich: Die Karstadt-Katastrophe hat ihn den Job als Buchhändler gekostet. Doch er wirkt ge-

löst: „Endlich wage ich den Sprung in die Selbstständigkeit und kann das tun, was mich begeistert.“ Am 17. September, 20 Uhr, wird er im Bürgerhaus Kronshagen wieder einen Vortrag zum Thema „2012 – Zeitenwende?“ halten. An den Untergang glaubt Giesow zwar nicht, aber auf eine mögliche Katastrophe ist er vorbereitet: „Ich habe einen Vorrat an Decken und Lebensmitteln.“

## IMPRESSUM

### Holsteiner Zeitung

Redaktion  
24534 Neumünster  
Kuhberg 35 - 37  
Tel. 04321/4900-30

Ressortleiter: Sven Detlefsen;  
Stellvert.: Helia Zacharias

Kronshagen, Amt Achterwehr, Amt Molfsee, Amt Flintbek, Amt Bordesholm, Amt Bokhorst-Wankendorf, Bönebüttel: Torsten Müller (TM), 0431/903 2822; Sorka Eixmann (eix), 0431/903 2821; Frank Scheer (fs), 04321/4900-31

Nortorfer Land, Raum Rendsburg, Amt Aukrug, Wasbek, Hohenwestedt: Achim Dröge (ög), 04321/4900-33; Hans-Jürgen Jensen (hij), 04331/131511

Stadt Neumünster, Kreis Segeberg: Sabine Nitschke (sn), 04321/4900-28; Sven Detlefsen (sd), 04321/4900-27; Helia Zacharias (zac), 04321/4900-36; Friederike Hiller (fhi), 04321/4900-29

Fax in den Redaktionen: Kiel 0431/903 2826; Neumünster 04321/4900-25; Rendsburg 04331/56418

E-Mail in den Redaktionen: hz.red@kieler-nachrichten.de  
Sport: Ingolf Haake (igh), 0431/903 2878, Fax 0431/903 2872

E-Mail Sport: spo.red@kieler-nachrichten.de

#### Gewerbliche Anzeigen:

Geschäftsstelle Neumünster: Rolf-Ulrich Fischer  
Tel. 04321/4900-13  
Michael Hanke  
Tel. 04321/4900-14  
Margret Schenke  
Tel. 04321/4900-15  
Fax 04321/4900-24

#### Vertrieb und Privatanzeigen:

Zweigstelle Neumünster: Großflecken 24a (Pavillon)  
Tel. 04321/5562-105  
Fax 04321/5562-106  
E-Mail: zs.neumuenster@kieler-nachrichten.de

Kundenservice Vertrieb Kiel: 0431/903-666  
Fax 0431/903-2603  
E-Mail: vertrieb@kieler-nachrichten.de

## Beim Fliegen lernen wird es problematisch

**Molfsee.** Sie sprechen nicht dieselbe Sprache, dennoch verstehen sie sich gut. Die einen schnattern gern laut, die anderen gelten eher als still, wenn man von ihren Fluggeräuschen absieht. Doch ihre Verständigung klappt offenbar bestens: Die vier Jungvögel, die sich am Rand des kleinen Sees auf dem Gelände des Freilichtmuseums Molfsee aufhalten, entfernen sich selten mehr als ein paar Meter von „ihrer“ Mutter, einem schneeweißen Schwan. Und wenn die Schwanenmutter ihre Kreise auf dem Teiche zieht, dann folgen ihr die vier schneeweißen Federbüschel sofort.

Doch genau die Farbe des Nachwuchses lässt aufhorchen: „Der Nachwuchs bei Schwänen trägt bis zum dritten Lebensjahr ein gräuliches Gefieder“, erklärt Museumslandwirt Üwe Jansen. Das bedeutet im Klartext: „Bei dem Nachwuchs handelt es sich nicht um junge Schwäne, es sind junge Gössel, die von unserem Schwanenpaar liebevoll aufgezogen werden.“ Seit drei Jahren ist das Schwanenpaar – Schwäne binden sich meist für das ganze Leben – Gast auf dem Gelände des Freilichtmuseums, im vergangenen Jahr haben die zwei drei junge Schwäne ausgebrütet und groß gezogen. Was in diesem Jahr mit



Immer hinterher: Die vier Gänseküken folgen ihrer Schwanenmutter auch auf dem See.

Foto Eixmann

der eigenen Brut passiert ist, kann niemand genau sagen. „Fakt ist, dass der weibliche Schwan plötzlich ein Nest hatte. Sie hat mit Hilfe des männlichen Schwans gebrütet, geschlüpft sind vier Gänseküken“, erzählt Jansen. Ob Besucher den Schwänen fremde Eier „untergejubelt“ haben oder die Schwäne einfach die leiblichen Eltern, ein Hausgänsepaar, vertrieben

haben, steht nicht fest. Fest steht jedoch, dass sich die Schwäne nicht über gelbe Küken gewundert haben – zumindest nicht so sehr, dass sie sich gewiegt hätten, ihre Betreuung zu übernehmen.

„Der Schwanenvater verteidigt seine Brut vehement, die Schwanenmutter lässt den Nachwuchs nicht allein“, hat Jansen in den vergangenen Wochen beobachtet. Obwohl

die Unterschiede zwischen den beiden Arten immer deutlicher werden: Schwäne halten sich fast ständig auf dem Wasser auf und können mit ihren langen Hälsen unter Wasser nach Nahrung suchen, die Gänseküken sitzen am liebsten an Land und futtern frisches Gras. Aber das größte Problem wird noch auf die ungewöhnliche Eltern-Kind-Beziehung zukommen. „Die

Schwäne werden ihrem Nachwuchs das Fliegen lehren wollen. Das kann eine Hausgans aber gar nicht mehr, weil ihr diese Fähigkeit längst weggezüchtet wurde“, weiß der Museumslandwirt. Egal wie groß die Unterschiede noch werden, das Band zwischen Elterntieren und Nachwuchs wird wohl nicht mehr reißen – auch wenn beide nicht dieselbe Sprache sprechen. „Die

## Zum Dreschen ist der Weizen noch nicht reif genug

Vom Dreschen ist der Weizen – hier am Annenhofer Katen in **Rodenbek** – noch ein paar Wochen entfernt. Zuerst wird in der Landwirtschaft die Gerste geerntet, danach folgt der Weizen, der sich hier auf vielen Hektar entlang der Straße bis zum Horizont erstreckt. Als Weizen wird eine Reihe von Pflanzenarten der Süßgräser bezeichnet – etymologisch leitet sich das Wort Weizen vom „Weiß“ des Getreideproduktes ab, dem weißen

Mehl, das zu den Grundnahrungsmitteln gehört. Weizen erreicht eine Wuchshöhe zwischen 0,5 bis einem Meter, nach Mais ist es das weltweit am zweithäufigsten angebaute Getreide. Auch Deutschland steht in der Weizenproduktion ganz oben: In 2009 wurden rund 25 Millionen Tonnen geerntet. Aber erst in ein paar Wochen – auch auf den Feldern am Annenhofer Katen.

Foto/Text Eixmann

